



Fußball ist ein harmloses Freizeitvergnügen für jung und alt [?]

Aus: Udo Pollmer, Susanne Warmuth, Gunter Frank: „Lexikon der Fitness-Irrtümer: Missverständnisse, Fehlinterpretationen und Halbwahrheiten von Aerobic bis Zerrung“ Seite 159 - 161 PIPER 2003



Gibt es etwas Aufregenderes als 40 stramme Männer- oder Frauenbeine, die hinter einem runden Etwas aus Leder her rennen? Jeder Orthopäde, jeder Unfallchirurg wird diese Frage mit einem klaren Nein beantworten, sorgt der Deutschen unangefochtener Lieblingssport doch dafür, dass den Knochenflickern die Arbeit nicht ausgeht.

Ob bei Profi-, Amateur- oder Stammtisch-Mannschaften: In der Hitliste der Sportunfälle rangiert Fußball ganz oben: **26 %** (im Vereinssport 45 %) **aller Sportverletzungen holt man sich beim Kicken.**

Am Häufigsten werden **Knie-** und **Sprunggelenke** malträtirt. Aber außer **Meniskusschäden** und **gesplitterten Fußknöcheln** finden auch **gebrochene Nasenbeine**, **Gehirnerschütterungen**, **gerissene Bänder**, **Platzwunden** und **Prellungen aller Art** Eingang in die Statistik.

Wie formuliert es der Sprecher der Düsseldorfer ARAG-Sportversicherung: „**Wenn der Zweikampf ein fester Bestandteil des Spiels ist, kann ein Spieler selbst bei größtmöglicher eigener Vorsicht nicht beeinflussen, welchem Risiko er durch die Gegenspieler ausgesetzt ist.**“, **Anders gesagt: Der größte Feind der eigenen Gesundheit ist der Sportsfreund**“, kommentiert der *Spiegel* diese Aussage.



Doch notfalls kann man auch ohne den Gegner zu Schaden kommen, zum Beispiel durch unbedachte Begegnungen mit **Torpfosten**. Als besonders gefährlich erwiesen sich die tragbaren, kleineren Torpfosten, die für die Spiele von Jugendlichen eingesetzt werden.

Seit 1983 wurden in Großbritannien 300 Kinder von umstürzenden Torpfosten verletzt, 9 sogar getötet. Immerhin wiegen die Pfosten an die 60 Kilogramm. In den Vereinigten Staaten kamen in 20 Jahren insgesamt 24 Kinder bei ähnlichen Unfällen zu Tode.

Sport –Ingenieure der Universität Sheffield fordern nun bessere Sicherheitsvorschriften für tragbare Torpfosten.

Sie täten gut daran, sich dabei gleichzeitig auch den Gefahren zu widmen, die von den **weißen Linien** auf dem Rasen [Spielfeldmarkierung] ausgehen. Im Ernst: Das englische Wissenschaftsmagazin *New Scientist* berichtete von schweren Verätzungen, die sich ein Torwart zuzog, als er einen Ball auf der Linie rettete.

Bedauerlicherweise hatte der Platzwart **Löschkalk** (Calciumhydroxid) zum Abstreuen der Linien verwendet, wie es noch bei vielen britischen Amateurclubs üblich ist. Kontakt mit Löschkalk führt bekanntermaßen zu Hautreizungen.

Egal wie hart die Torpfosten und wie ätzend die Linien sein mögen, selbst in der Luft lauert Gefahr: Besonders betroffen sind **kopfbalstarke Spieler**.

Eine Forschergruppe aus Helsinki durchleuchtete die Gehirne von Amateurfußballern mittels Magnetresonanztomographie. Was sie da sahen, kannten sie bislang nur vom Boxen: viele kleine, bislang unbemerkte Risse, die sie auf **Kopfbälle** und **ungeschützte Zusammenstöße** zurückführten.

Denn bei American-Football-Spielern, die ja auch nicht gerade zimperlich miteinander umgehen und deshalb einen Helm tragen, fanden die Finnen nichts dergleichen. Sie prognostizierten kopfballfreudigen Spielern [Gedächtnisstörungen](#). Zu Recht, wie nun wieder britische Wissenschaftler ermittelten.



Ein Psychologen-Team hatte bei 25 Freizeitfußballern Erinnerungsvermögen, Aufmerksamkeit und Denkgeschwindigkeit getestet. Verglichen mit anderen Sportlern schnitten die Fußballer deutlich schlechter ab, und am schlechtesten kamen die Kopfballspezialisten weg.

Probleme verursachen nach den Ergebnissen japanischer Forscher vor allem [schwere regennasse Bälle](#).

Amerikanische und holländische Neuropsychologen bestätigen die Daten ihrer britischen und finnischen Kollegen: „Unsere Ergebnisse“, so die Holländer, „legen nahe, dass die Teilnahme am Freizeitfußball (...) mit einer verminderten Leistungsfähigkeit des Gedächtnisses und der Fähigkeit zu planvollem Vorgehen verbunden ist. Angesichts der weltweiten Popularität von Fußball dürften diese Beobachtungen eine große Bedeutung für die Volksgesundheit besitzen“. Wohl wahr.

Die Amerikaner stellten bei 85 % ihrer kopfballstarken jungen Männer eine dauerhafte Verminderung der geistigen Fähigkeiten fest. Dabei fiel vor allem eine [Beeinträchtigung der verbalen Fähigkeiten](#) ins Gewicht, ein Tatbestand, der immer wieder von Fußballfreunden bei Sportschau-Interviews beklagt wird. Von wegen „mens sana in corpore sano“ [„ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“].

Kicker, die ihr Hirn auch außerhalb des Sportplatzes nutzen wollen, sollten vielleicht nur mit einem Kopfballgeeigneten Helm (Spitzname: „Narrenkappe“) [Header bands, Kopfbänder] auflaufen.

Und Jungs am besten zusätzlich mit Suspensorium [Tiefschutz, Hodenschutz, Ballschutz]. Das könnte ihre [Zeugungsfähigkeit](#) sichern.

Schreckliches entdeckten nämlich italienische Kinderärzte von der Universität Pavia und Ärzte des Fußballclubs AC Mailand, als sie bei fast 200 Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren die Geschlechtsorgane in Augenschein nahmen. Bei einem Drittel der Kinder, die pro Woche 10 Stunden oder mehr auf dem Fußballplatz verbrachten, fand man Krampfadern und Krampfadernerüche in den Hoden [Varicocele], Hinweise auf eine verminderte Fruchtbarkeit. Nichts dergleichen, keinen einzigen Fall, bei den zum Vergleich herangezogenen „Weicheiern“. Die unsportlichen Knaben hatten zu allem Überfluss dann auch noch die signifikant größeren, na, Sie wissen schon. „[Mechanische Beanspruchung](#)“ beim Training könnte der Grund für dieses beunruhigende Ergebnis gewesen sein, meint Andrea Scaramuzza, einer der Autoren der Studie.

Wir dürfen gespannt sein, ob die *squadra azzurra* [„Die Azurblaue Italienische Fußball Mannschaft“] in Zukunft mit Stoßdämpfern in die Arenen der Welt einläuft.



Text:

Udo Pollmer, Susanne Warmuth, Gunter Frank: „Lexikon der Fitness-Irrtümer: Missverständnisse, Fehlinterpretationen und Halbwahrheiten von Aerobic bis Zerrung“ Seite 159 - 161 PIPER 2003

Quellen:

[1] ARAG Allgemeine Versicherungs-AG /Hrsg.): „Sportunfälle – Häufigkeit, Kosten, Prävention“ Düsseldorf 2002

[2] Bundesärztekammer (Hrsg.): „Verletzung und deren Folgen – Prävention als ärztliche Aufgabe“ Köln 2001

[3] Hans Halter: „Kehrseite des Vergnügens“ Der Spiegel 2001/H. 36/S. 69

[4] Paul Marks: „Pitch battle“ [Fußballfeld-Schlacht] New Scientist 2.12.2000, S. 14

[5] Ian Sample: „Own goal“ New Scientist 30.3.2002, S. 14

[6] „Kopfbälle sind schlecht fürs Hirn“ Spiegel-Online 2.4.2001.

In: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,126039,00.html>

[7] „Weiches Hirn und kleine Hoden“ Spiegel-Online 2.4.2001.

In: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,126039,00.html>

[8] Andrea Scaramuzza et al.: „Varicoceles in young soccer players“ Lancet 1996/348/S. 1180 f.

[9] E. J. Matser et al.: „Neuropsychological impairment in amateur soccer players“ JAMA. 1999 Sep 8;282(10):971-3.

[10] D. H. Janda et al.: „An evaluation of the cumulative concussive effect of soccer heading in the youth population“ Injury Control & Safety Promotion 2002/9/S. 25 ff.

[11] Danielle S. Downs, David Abwender: „Neuropsychological impairment in soccer athletes“ Journal of Sports Medicine & Physical Fitness 2002/42/S. 103-107

[12] O. Motohashi, M. Kameyama et al.; „A case of vertebral artery occlusion following heading play in soccer“ No Shinkei Geka 31 (4): 431-4

Ergänzungen:

Fußball: Aus:www.intersport.at/eshop/Teamsport/Fussball/Fussbaelle/adidas-F50-X-ite-Fussball-gelb-5.html

Fotos Fußballspiel: Eva Maria Dengg FC Wacker Innsbruck Damen I

zu [2] www.bundesaerztekammer.de/page.asp?his=1.102.155.188,
www.kindersicherheit.de/VerletzungenundFolgen.pdf

zu [3] www.spiegel.de/spiegel/print/d-20017770.html

zu [6+7] „Fußball-Schäden: Weiches Hirn und kleine Hoden. Wissenschaftler haben herausgefunden: Zuviel Arbeit mit dem Ball kann zu Störungen in Hirn und Hoden führen“. Spiegel-Online 02.04.2001
www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/fussball-schaeden-weiches-hirn-und-kleine-hoden-a-126039.html

[Meine Ergänzungen] Dr.med. Alois Dengg, Hollenzen 100, A-6290 Mayrhofen, www.dr.aloisdengg.at